Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 46 (1952)
Heft: 17

Rubrik: Bern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Münsingen, 1. September 1952 Nr. 17 46. Jahrgang

Ausgabe B: Katholische Frohbotschaft

Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

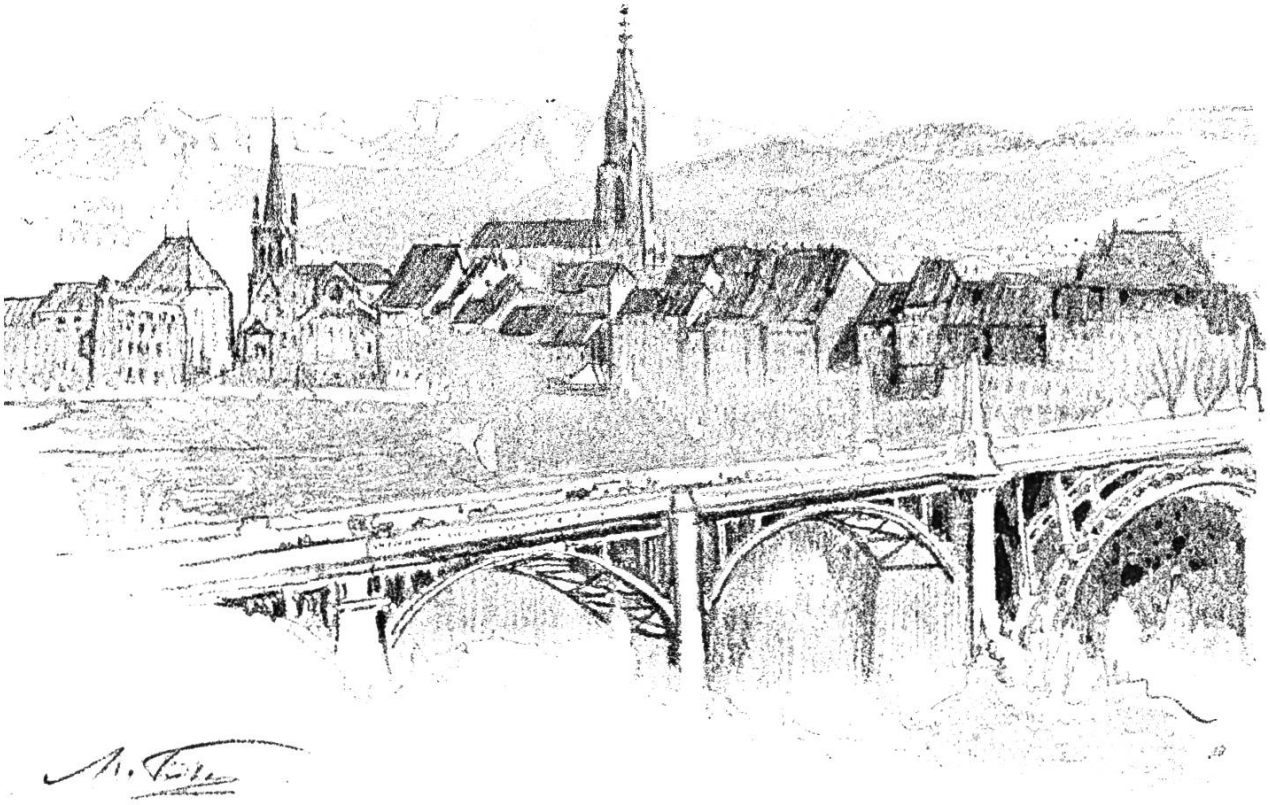
Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe

Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (S G B)

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Jahresabonnement Fr. 6.—

Postcheckkonto VIII 11319



Bern

Bern ist die schönste Stadt der Welt. Indessen gibt es viele «schönste» Städte der Welt. Je nachdem man beheimatet ist, ist es das grosszügig betriebsame Zürich, das ehrwürdige, weise Basel, das festliche Luzern, das aufblühende Lausanne, das völkerverbindende Genf usw., vom Ausland gar nicht zu reden, oder eben das altväterische Bern, ein einzigartiges Denkmal geschichtlicher Grösse.

Ein Blick vom Rosengarten auf das Dächergewirr der harfenförmigen Altstadt mit dem hochragenden Münsterturm, auf das Silberband der immer noch glasklar zuströmenden Aare, auf die Pracht des Alpenpanoramas, das seinesgleichen nirgends hat, ein Gang durch die Lauben

mit ihren auch tags belichteten Schaufenstern, einer permanenten Mustermesse vergleichbar, der Anblick der in solcher Anzahl nur Bern eigentümlichen alten Brunnen, der reiche Blumenschmuck der heimelig vornehmen Gassen, mögen die Liebe des Berners zu seinem Bern als der schönsten Stadt der Welt begreiflich machen.

Auf den Umstand, dass Bern Bundesstadt ist, bildet sich der Berner nichts ein. Im Gegenteil, er empfindet es als schmerzlich, dass der Name «Bern» so oft als Sündenbock herhalten muss für das Unangenehme, das aus dem Bundeshaus kommt, während umgekehrt bei willkommenen Gesetzen und Verfügungen — Zuspruch von Subventionen etwa — von «Bern» plötzlich nicht mehr die Rede ist.

Wir hoffen, liebe Gehörlose aus der ganzen Schweiz, dass Ihr in diesen Tagen nun auch das schöne, heimelige Bern etwas näher kennen und lieben lernt. In diesem Sinne heisst Euch alle herzlich willkommen

Die Redaktion

Ein Amerikaner besucht Bern

Er nörgelt: Das Münster ist so klein. Die Münsterterrasse so niedrig, das Rathaus ein Kiosk. In Amerika ist alles viel grossartiger. Der Fremdenführer ist heimlich wütend. Er ist doch so stolz auf sein Bern.

Die Reisegesellschaft fährt mit der Marzilibahn bergauf. Die Marzilibahn ist wohl die kleinste Drahtseilbahn Europas. Ein Bähnchen von Franz Karl Weber, sozusagen.

Man steigt aus. Steht vor den Bundeshäusern. Der Amerikaner fragt: «Was sind denn das für Gebäude?»

Der Fremdenführer schnauzt: «Das sind die Direktionsgebäude der Marzilibahn. Dreitausend Angestellte.»

Der Amerikaner ist befriedigt.

Nach einer Mitteilung von K. F. aus der «National-Zeitung»

Schweizerische Taubstummenfahnen

Dass es eine Eidgenössische Turnerfahne, eine Eidgenössische Schützenfahne gibt, dass die Schwinger, Hornusser usw. ihre Eidgenössische Fahne haben, ist allgemein bekannt. Weniger bekannt, auch unter den Gehörlosen, dürfte sein, dass es einstmals auch eine, sogar zwei schweizerische Taubstummenfahnen gegeben hat.

Herr Otto Weber in Turbenthal weiss darüber zu melden:

Mein Vater war Präsident des ersten schweizerischen Taubstummenfestes in Zofingen von 1875. Er plante und entwarf zwei Festfahnen, die er dem ebenfalls taubstummen Sticker W. Vettiger in St. Gallen zur Aus-